

Für Leib und Seele

Wer touristisch nach Arnstadt kommt, sollte unbedingt die drei B auf dem Zettel haben: Bach, Bratwurst, Baden.

Der Musikus Johann Sebastian hatte in der thüringischen Stadt anno 1703 sein erstes Engagement als Organist, lernte hier seine Frau kennen und tat das Übrige, um die ohnehin schon große Bach-Familie noch zu vergrößern. Die Arnstädter Bach-Linie ist in Leben und Werk in der Stadt sehr präsent und lässt sich prima bummelnd erkunden.

Dabei gibt es als Wegzehrung allerorten eine Thüringer Rostbratwurst; sie soll um 1400 in Arnstadt erstmalig verköstigt worden sein.

Und für's dritte B schlendert man Richtung Nordost zum Wollmarkt. Heutzutage ein Parkplatz, wurde hier früher Wolle und Textiles feilgeboten. Die nördliche Begrenzung des großen Platzes ist die langgezogene Fassade des Stadtbades Arnstadt. Rechterhand schlängelt sich das Flüsschen Gera durch dichtes Baumgrün.

Die Fassade besteht aus drei verschiedenen Bauelementen: ganz rechts das Gebäude des alten Stadtbades von 1895. Der große Mittelteil sowie die sich nach links fortsetzende Umfriedung wurden im Zuge einer großen Erweiterung im Jahre 1926 errichtet; man erkennt gut die veränderte Bau-Ästhetik der schlichten, aber interessanten Klinkerfassade.

Streng symmetrisch zeigt sich der alte zweigeschossige Bau aus der Kaiserzeit. Je drei hochrechteckige Fenster zu beiden Seiten des kaum hervortretenden Mittelportals. Geblieben ist die original Inschrift *Bade- und Schwimmanstalt*, der Eingang wurde jedoch zugemauert und in den Erweiterungsbau verlegt. Aufgelockert wird die Fassade durch einen Ziersims sowie mehrere horizontale gelbe Bänder. Zwei Giebelgauben beidseits des Mittelteils schmücken das mit einem Krüppelwalm bedachte Gebäude. Das leuchtende Ziegelrot unterscheidet sich deutlich vom neueren Gebäudeteil.

Hier wurden verschiedenfarbige Klinker mit eher rotbrauner Optik genutzt. Vielfalt statt Symetrie war das Motto beim Neu- bzw. Anbau in den 20er Jahren. Das sich nach links fortsetzende Gebäude hat einen kleinen Verbindungsteil, an den sich ein portalähnlicher Mittelteil anschließt. Zwar prangt hier an einem Ziergiebel die Schwimmbaduhr – der Eingang ist jedoch, eher unscheinbar, nebenan. Unterschiedliche Fenstergrößen und –formen mit baukeramischen Einfassungen, Pilaster, also vertikale Formelemente sowie Gesimse und eben die verschiedenfarbige Klinkerverblendung geben der eher nüchternen Zweckbau-Fassade ein abwechslungsreiches Relief.

Mit dem Umbau 1926 wurde auch ein Freibad mit 50m-Becken errichtet. Das gibt es heute zwar nicht mehr, aber der das gesamte Badegelande umgebende eingeschossige (Kabinen)Trakt erstrahlt heute immer noch im alten Glanz; Farbe und Zierelemente sind identisch mit denen des Haupthauses.

Hier draußen muss man sich allerdings satt sehen am Alten, denn drinnen ist nur noch wenig Historisches geblieben. Das *Arnstädter Sport- und Freizeitbad am Wollmarkt*, wie die alte Badeanstalt nun heißt, bietet eine moderne Wasserlandschaft mit Außenbereich, in der Jung und Alt, Sportschwimmer und Wellnessjünger gleichermaßen auf ihre Kosten kommen. Hinein also, um die denkmalgeschützten Relikte aus den frühen Jahren auch mit zu nehmen.

Der Eingangsbereich im Inneren des Erweiterungsbaus von 1926 ist noch wie ehemals: beige-braune Bodenfliesen, die Wände halbhoch mit Klinker verblendet. Wie eine Kulisse steht das Vorderteil des alten Kassenschalters inmitten der Eingangshalle. Und Einblick in eine voll ausgestattete Wannensbadkabine aus früheren Tagen gibt es auch. Am besten, man lässt alles auf sich wirken, setzt sich auf die Holzbank im Foyer und vertieft sich in die zur Linken aufgehängte Chronik des Bades.

Auf einen Sprung nun zurück in die Kaiserzeit!

Bereits 1886 war ein *Schwimmbadeverein* gegründet worden, um den Bau einer Schwimmhalle in Arnstadt voran zu treiben. Zahlreiche Spenden ermöglichten es, das Projekt auf einem von der Stadt unentgeltlich zur Verfügung gestellten Grundstück zu realisieren.

Am 31.10.1895 war es dann soweit – die Arnstädter konnten von nun an ganzjährig überdacht und wohltemperiert schwimmen oder dusch- und wannenbaden.

Die Lokalpresse lobte denn auch : *"Die Anstalt, die in allen ihren Theilen einen sauberen und sehr zweckmässigen Eindruck macht, wird hoffentlich aus allen Kreisen die ihr gebührende Förderung finden [. . .]. Nicht wie bisher nur der wohlstuirte Bürger, auch der unbemittelte kann sich jetzt für geringes Geld ein erfrischendes Bad verschaffen. "*

Leider ist nur wenig zu Konstruktion und Ausstattung der Schwimmhalle überliefert. Das *Arnstädtische Nachrichten- und Intelligenzblatt* vermeldet in einem ausführlichen Artikel zur Einweihung aber immerhin ein paar Details: Das Becken maß 16 x 9 m, ein Löwenkopf-Wasserspeicher führte angewärmtes Wasser zu, die Wassertemperatur lag bei 21°C, *"die Luftwärme in dem hohen luftigen Baderaum beträgt 15°R"* (= 19°C). (Zum Vergleich: in Sportbecken hat das Wasser heute meist 24°C, die Luft um die 28°C).

Es gab wie üblich einen Nichtschwimmer-Bereich, durch ein Seil markiert; die maximale Beckentiefe betrug 2,25m; angebracht war auch ein *"federndes Sprungbrett"*. Um das Bassin waren *"Ankleidezellen, 11 auf ebener Erde und 13 im ersten Stock"*. Weiterhin erfahren wir: *"die Füllung des Beckens mit Wasser, welches durch Röhren von dem Fasanenteiche hergeleitet wird, dauert 10 Stunden"*.

In den Folgejahren wurde das Badeangebot stetig erweitert, es wurden zusätzliche Wannenbadkabinen errichtet und auch medizinische Bäder verabreicht.

Die Inflation 1922/23 vernichtete die finanziellen Ressourcen des *Schwimmbadevereins*, weshalb die Badeanstalt nun in den Besitz der Stadt überging. Nach Konsolidierung der Verhältnisse begann man, wieder zu investieren und das lange geplante Freibad sowie eine Erweiterung des Gebäudes zu realisieren.

Die kleine Chronik des *'Thüringer Geschichtsvereins Arnstadt e.V.'* informiert uns über An- und Zubauten des Stadtbades, auch eine lückenlose Übersicht aller Bade- und Schwimmmeister von 1895 bis 1992 liegt vor.

Über die letzten Dekaden und das endgültige Aus der alten Badeanstalt gibt es jedoch kaum etwas zu lesen – weder in der Chronik, noch auf der Tafel linkerhand der Holzbank im Foyer. Macht nix, nach Bach'schen Fugen und einer guten Bratwurst passt jetzt eine Wellness-Auszeit im 1999 neu eröffneten Stadtbad ganz famos.

Text: Monika Gähler

Literatur: Hartmut Fuhrmann, 100 Hallenschwimmbad – 70 Jahre Freibad Arnstadt, in Aus der Vergangenheit von Arnstadt und Umgebung, Heft 6, 1996

Arnstädtisches Nachrichten- und Intelligenzblatt, Nr. 257, Ausgabe 1.11.1895

Ausweisung Stadtbad als Kulturdenkmal v. 3.5.1995, Thür. Landesamt für Denkmalpflege